

Erster Schultag mit der Familie

Rochester-Bern Speziell am EMBA-Programm ist, dass es Kaderleuten ermöglicht, am Arbeitsplatz präsent zu sein, ohne das Privatleben dem Studium zu opfern.

ALICE BAUMANN UND PAULINE WANNER

Das Rochester-Bern Executive MBA Program (EMBA) hat es in sich: «Das Studium ist anspruchsvoll und zeitintensiv», erzählt Daniel Krebs, Head International Payments bei der Postfinance und derzeitiger Kursteilnehmer. Ohne seine Karriere unterbrochen zu haben, wird er sein Studium schon bald erfolgreich abschliessen. Damit wird der Familienvater von zwei vier- und sechsjährigen Kindern zum Inhaber zweier universitärer Abschlüsse, einem nationalen sowie einem internationalen.

Denn hinter Rochester-Bern stehen, wie der Name vermuten lässt, sowohl die Simon School der University of Rochester im Staat New York (USA) als auch die Universität Bern. Daniel Krebs betont: «Das Studium ist kein Spaziergang. Aber ich habe viel gelernt, meine Stärken und Schwächen erkannt sowie an meiner Work-Life-Balance gearbeitet.»

«Die Mehrfachbelastung, die auf den EMBA-Studenten lastet, ist enorm», weiss auch Petra Joerg, Managing Director des Rochester-Bern Executive MBA Program. Es sei alles andere als einfach, Karriere, Beruf, Studium und Privatleben zu vereinen. «Deshalb legen wir grossen Wert darauf, unsere Kursteilnehmer bei der Balance zu unterstützen», sagt Joerg.

Auslandaufenthalt mit Angehörigen

Ein Beispiel: Das Programm besteht geografisch gesehen aus drei Teilen. 27 Kurswochenenden der Ausbildung finden in Thun statt, sechs Wochen in Rochester und eine Woche in Schanghai (China). Die Auslandaufenthalte sind bei dieser internationalen Ausbildung zentral, wie Petra Joerg ergänzt: «Es findet ein Wissens- und Kulturaustausch statt, und es werden neue Netzwerke gebildet.»

Für die Angehörigen der Studierenden sei es nicht einfach, für die Auslandaufenthalte Verständnis aufzubringen. Erführen die Familienmitglieder jedoch mehr über das Rochester-Bern-Programm, könnten auch sie sich begeistern. Teilweise gingen sie sogar mit nach Rochester.

So war es auch bei Daniel Krebs: Während er sechs Wochen büffelte, erkundete

seine Familie die schöne, vom Massentourismus verschonte Kleinstadt. «Meine Familie sah, woran ich arbeitete. Ihr Aufenthalt wurde von Rochester-Bern koordiniert. Die Betreuung durch das Programm ist wirklich toll», lobt Krebs.

Bei diesem berufsbegleitenden EMBA sei es zudem üblich, dass die Partner an Informationsgesprächen sowie am ersten Kurstag teilnahmen. «Für die Studenten ist es wichtig zu wissen, dass ihre Angehörigen sie unterstützen, nachdem sie einen Überblick erhalten haben über das Programm», erläutert Joerg den USP gegenüber anderen MBA-Angeboten.

Starkes Netzwerk unter Ehemaligen

Die Studierenden von Rochester-Bern kommen aus aller Welt. Sie arbeiten im mittleren oder höheren Management von Unternehmen verschiedenster Branchen und Grössen. Jack German, Head Telecommunication beim Bundesamt für Informatik und Telekommunikation, ist Alumnus aus dem Jahrgang 2004/05. Er fand es sehr spannend, in Teams mit völlig unterschiedlichen Hintergründen zu arbeiten: «Das Programm bringt deine Karriere mehrfach weiter. Erstens kann dir der EMBA-Titel zu besseren Jobchancen verhelfen. Zweitens wirst du mit neuem Wissen und neuen Fertigkeiten ausgerüstet. Und drittens kannst du dir ein starkes Netzwerk aufbauen.»

Mit seinen ehemaligen Klassenkameraden steht German noch immer in Kontakt. Der Klassenzusammenhalt während des Studiums war ihm zufolge eng. Alle Studierenden halfen einander, und es entstanden viele Freundschaften. Zudem ist German beeindruckt von den erstklassigen Professorinnen sowie Professoren, die die Kurse leiten. Für Petra Joerg von Rochester-Bern ist dies nichts Erstaunliches: «Wir finden unsere Dozierenden auf der ganzen Welt. Bei uns unterrichten die international Besten auf ihrem Gebiet.»

Der Unterricht sei sehr praxisorientiert, betont Jack German weiter. Und habe ihm eine Brille verschafft, durch die er jetzt die Marktmechanismen auf der Welt besser verstehe. Ganz nach dem Motto von Rochester-Bern: «We'll change the way you think.»



Generell: Die Weiterbildungen zum MBA oder EMBA sind Abschlüsse in allgemeiner Unternehmensführung.

BRUNO ARNOLD

DAS PROGRAMM

Nur 11 Prozent der Teilnehmer sind weiblich

Unterricht Der Rochester-Bern Executive MBA (EMBA) bietet eine General-Management-Ausbildung, die auf den Grundlagen der Ökonomie sowie der Finanzlehre aufbaut. Die Diskussionen im Klassenzimmer fokussieren auf reale Beispiele und die direkte Anwendung. Alle Kurse werden in Englisch unterrichtet. Anstatt einer Diplomarbeit wird ein realer Businessplan erstellt.

Investition Die Kosten für den EMBA betragen 65500 Franken für Kursgebühren plus 24000 Franken für Spesen (27 Kurswochenenden in Thun/Schweiz, sechs Wochen in Rochester/USA sowie



Graduation: Traditionelle Diplomfeier bei Rochester-Bern nach US-Vorbild.

eine Woche in Schanghai/China) und Verpflegung an den Unterrichtstagen. Darüber hinaus umfasst der Gesamt-

preis alle Bücher und Kursmaterialien, Prüfungsgebühren und die sogenannte Graduation (Diplomfeier).

Teilnehmer Die Studenten haben in der Regel mehrere Jahre Management-erfahrung gesammelt und ein erstes Studium absolviert. Sie befinden sich in einer Führungsposition in ihrem Unternehmen und streben den nächsten Karriereschritt an. Während des EMBA arbeiten die meisten zu 100 Prozent weiter, einige reduzieren auf Teilzeit. Rund 60 Prozent der Studenten sind 30- bis 39-jährig. Nur 11 Prozent der Teilnehmer sind Frauen.